

Mountainbiketour 1999

vom 04.08. bis 08.08.99



1. Tag

Mittwoch, 04.08.99

Nach einer sehr schönen Anfahrt am Mittwoch, wir waren gegen 21.15 Uhr in Kitzbühel in der Pension „Monika“, danach ging es nach kurzem Frisch machen sofort zu einem lustigen Abendessen und anschließenden *Bier- und Rotweingetränken*.

Paul drängte schon um 23.30 Uhr zum Aufbruch, da wir ausschlafen sollten, allerdings war das für unseren Kollegen Herbert noch zu früh und wie er das schafft, wissen wir auch nicht. Aber ruckzuck waren wir dann in einer Karaokekneipe, wo Herbert auch schnell zum Mikrophon griff.

Zurück zur Pension ging es erst, als dem DJ die Karaoke-Lieder ausgingen. Jedenfalls hat Herbert „Marmor, Stein und Eisen bricht“, „New York – New York“, „My way“, das Lied „Hey Jude“ als krönenden Abschluß von der Spider Murphy Gang „Skandal um Rosi“ gesungen.

In Pension Monika um 01.30 Uhr angekommen, hat uns der Hunger schon wieder überfallen, so daß wir noch die Vorräte von Käse, Wurst und Schwarzbrot geplündert haben, so daß wir dann relativ spät im Bett waren.



2. Tag

Donnerstag, 05.08.99

Das morgendliche Aufstehen ging relativ gut. Frühstück war in Ordnung. Leichte Höhenkrankheit bei Peter und Herbert, das heißt leichte Kopfschmerzen vom Rotwein. Jedenfalls wurden die Räder zügig aufgesattelt, der Rucksack umgeschnallt und um Punkt 09.15 Uhr haben wir dann Kirchberg Richtung Aschau verlassen.

Auf den ersten 10 km und 300 Höhenmeter war Einradeln angesagt. Unser Ziel war dann der Pengelstein auf rund 1.940 Höhenmeter. Die Fahrt dorthinauf ging gut, bis auf die letzten wenigen Höhenmeter. Hier hatten wir Steigungen von über 40 % zu überwinden, das heißt, daß man Passagen mit Puls 160 überwinden mußte.

Nach Rast und Kaiserschmarrn ging es auf einem breiten Weg ins Tal. Danach gab es einen brutalen Anstieg zur Bochumerhütte, die Auffahrt dort war ziemlich schwierig, d. h. dies war nur machbar, durch das Hintenheranhängen an eine junge Dame, die im eleganten Stil hier hochfuhr. Wir mußten ab und zu schieben. Jetzt gehen wir mal kurz die Getränkekarte durch. Wir haben 20 Viertel (Grauvernatsch, Weingut: Alois Lageder, Südtirol) getrunken, 5 Radler, 2 Bier, 2 Weißbier.dunkel, 6 Wasser, 5x Duschen und der eine oder andere Marillenschnaps und diverse Schinkenplatten.

Der Abend in der Hütte war wieder ein großer Erfolg!

Peter bekam es nicht mehr mit, er schief schon. Dieser Abend wurde begleitet von diversen Zaubertricks von Rainer und Norbert und Witzen von Paul, die die Damenwelt hier begeistert haben (4 ältere Damen aus Bochum, Gesamtafter über 200 Jahre, also keine Gefahr für uns).

Kommando Pimperle wurde hervorragend gestaltet und ebenfalls durch Norbert moderiert.

Ende des Tages. Wir sind insgesamt gefahren: 7 Stunden.

22.48 Uhr – Nach einem *rauschenden* Hüttenabend gibt Paul jetzt einige Eckdaten bekannt, die wie folgt lauten:

Gefahrene Höhenmeter: 1.811

Max. Höhe des Tages: 1.940 auf dem Pengelstein

3. Tag

Freitag, 06.08.99

Die üblichen Parameter des 2. Tages lauten:

Gefahrene Höhenmeter: 1.616

Gefahrene Kilometer: werden noch nachgeliefert

Der Weg führte uns von der Bochumerhütte in 1.432 Höhenmeter auf den 400 m höherliegenden Hahnenkamm. Von Fahren war jedoch keine Rede. Anschließend genau das selbe, nur abwärts zur Bachalm. Tragen und Schieben war angesagt. Von dort aus fuhren wir einen eher langweiligen Weg bis nach *Unteraurach*, wo wir notgedrungen Halt machen mußten, weil unser Sport- und Bikekollege Herbert einen Defekt am Sattel hatte. Nach kurzer Reparaturdauer änderten wir das Tagesprogramm und wir quartierten uns schon mal in unserer gebuchten Pension ein.

Um 13.00 Uhr nach einer kurzen und schönen Vesper in der Sonne wurde uns von unserem Hausherren eine schöne Tour erklärt, die wir dann auch antraten. Über *Jochberg* ging es nochmal kräftig nach oben zur *Burgstahalm* und anschließender *Wildalm* in ca. 1.500 m Höhe. Dort machten wir um ca. 16.00 Uhr eine kurze Vesper bei Radler und Kaiserschmarrn.

Dann wurden wir für den bis dahin langweiligen Weg entschädigt. Wir mußten zwar schieben und zwar sehr sehr steil, das Ganze jedoch in einer wunderschönen Landschaft mit einem Wasserfall namens „Sintersbach“. Der ganze Anstieg in diesem Territorium dauerte 45 Minuten (wie im Urwald).



An dieser Stelle eine kurze Ergänzung:

Peter, der sich nicht unbedingt mit diesem Weg anfreundete, war letztendlich auch der Verursacher des anschließenden weitergehenden Weges, denn er hatte ja unseren Hausherrn angesprochen und dieser hat ihm diesen Weg genannt. Fazit: Selbst dran schuld!

Also ging es von der „Wildalm“ in ca. 1.500 m Höhe auf noch einmal 1.800 m Höhe, das schönste Stück der ganzen Strecke. Anschließend dann eher wieder ein langweiligerer Weg runter nach *Jochbergwald*, ca. 800 m Höhenunterschied und von dort aus an der *Jochberger Ache* entlang über *Jochberg* bis nach *Wieseneck* und *Moosberg* zu unserer Unterkunft.

Ankunftzeit: 18.15 Uhr

Besonderheiten dieser Tour:

- * Herbert hatte einen Platten.
- * Norbert hatte die beste Idee. Er begrüßte unseren Hausherren kurz vor dem Haus mit einem kleinen Umfaller, weil er nicht aus seinen Klickis kam.
- * Rainer hatte nichts besseres zu tun als auch nicht aus den Klickis zu kommen und rückwärts in einen fast noch warmen Kuhladen hineinzufallen. Die anschließende Schadenfreude war sehr groß.
- * Paul, leider keine Besonderheiten, er konzentriert sich zu sehr beim Fahren.
- * Peter seiner Gesichtsmimik während den steilen Tragepassagen bis zu 55 % Steigung war zu entnehmen, daß seine Zielverlobte „Monika“ ihm nicht aus dem Kopf ging.

18.30 Uhr: Hinter unserem Haus war ein wunderschöner Regenbogen, den man in diesen strahlenden Farben noch nie gesehen hat.

Samstag, 07.08.99

Zu erst zur Statistik:

Gefahrene Höhenmeter:	1.311
Gefahrene Kilometer:	25 km
Durchschnittsgeschwindigkeit:	5 km/Std.
Höchstgeschwindigkeit:	49 km/Std.
Durchschnittliche Steigung:	11 %
Reine Fahrtzeit:	2 Stunden 25 Minuten

Frühstück: 08.30 Uhr

Nachdem unsere geschwätzige Hauswirtin endlich den Frühstücksraum verlassen hatte, konnten wir uns dann gemütlich dem Frühstück zuwenden, welches doch sehr reichlich war mit Ei usw., insgesamt hochwertig.

Mit den besten Wünschen unseres Hauswirtes, von dem wir dann die Wegzehrung von 3 frischen Tomaten doch ablehnen mußten, machten wir uns auf den Weg nach Kitzbühel, da Norbert sein Material wieder Mal nicht in Ordnung hatte, sprich seine Schuhe - die Klickeinsätze waren kaputt. Dies bedeutete für uns einen Umweg und Kraftverbrauch von mind. 12 km und etwa 100 Höhenmeter. Erfreulicherweise wurde Norbert bereits im 2. Geschäft fündig. Sport Olympia in der Einkaufstraße, Innenstadt, der Fußgängerzone von Kitzbühel, wo viel los war. Die Fahrrad-Schuh-Abteilung war im Souterrain und bestätigten Meldungen und Berichten der Gruppenmitglieder zu Folge, bedeutete dies für Norbert leider, daß er die *höchstattraktive und gutaussehende Kitzbühlschönheit* leider nicht zu Gesicht bekam. Nach den Meldungen der anderen Mannschaftsmitglieder muß es jedoch eine *Granate* gewesen sein.

Nach diesem höchst angenehmen Erlebnis und dem erfolgreichen Erwerb neuer Fahrradschuhe konnten wir endlich wieder die Fahrt fortsetzen. Wir

fuhrten dann wieder die 6 km nach Aurach zurück, um dann scharf rechts Richtung *Blaufleckalm* den ca. 850 Höhenmeter langen Anstieg auf uns zu nehmen. Anfangs war es sehr steil, so daß hier Schiebepassagen eingelegt werden mußten, doch mit zunehmender Höhe pendelte sich die Steigung bei etwa 10 bis 12 % ein und wir kamen recht zügig voran.

Doch sehr schnell wurden wir auf den Boden der Wirklichkeit zurückgerufen, als uns ein Biker mit Hund locker überholte und noch während der Bergauffahrt mit seinem Handy telefonierte.

Etwas unangenehm war dann der einsetzende Regen, doch wir ließen uns nicht entmutigen und haben keine Regenjacken angezogen, weil wir sowieso patschnaß waren und schoben und fuhren durch zur *Blaufleckalm* auf 1.684m, wo wir dann im Schutze des kurzen Dachüberstandes bzw. des Melkstandes, eine Umzieh- und kurze Eßpause einlegten. Die ursprüngliche Weiterfahrt in Richtung *Steinbergkogel* haben wir dann abgebrochen, da immer mehr Nebel aufzog und der Regen immer stärker wurde. Wir entschlossen, den Weg zurückzufahren und dann scharf links und in einen zwar nassen aber sehr schönen Singletail Richtung *Ehrenbachgraben* einzubiegen. Dieser entschädigte uns für die Mühen des Aufstieges.

Anschließend fuhren wir frohen Mutes weiter und überwanden mühelos zwei Stracheldrahtverhaue, welche die Skiauffahrt in Richtung *Ehrenbachgraben* begrenzten. Schließlich überwand auch Peter fiebernd und schnaufend diesen Steilhang und wir konnten dann unsere Fahrt auf breitem Wege vorbei an der *Jufelliftbahnstation Ehrenbachhöhe* fortsetzen. Unser Zustand zu diesem Zeitpunkt läßt sich rein äußerlich als recht schmutzig und innerlich sehr zufrieden bezeichnen.

Auf breitem Wege setzten wir dann unsere Fahrt talabwärts in Richtung *Hahnenkammbahn Bergstation* vorbei am *Berghotel Ehrenbachhöhe* zur *Hocheckhütte* fort, wo wir sehr freundlich von dem Hüttenwirt Peter und seiner höchstattraktiven Ehefrau Christel (mehr möchte ich dazu nicht sagen) empfangen wurden. Beim Eintritt in die Hütte gab es gleich einen Williams Christ schnaps mit Birne. Die Obstspieße waren sehr nette und hübsche Fähnchen von Frankreich, Schweiz, Deutschland und Österreich.

Interessant im übrigen, daß wir an der Bar den Kitzbühler Bergkönig (Name wird evtl. nachgereicht) getroffen haben, welcher den Klostersmarathon mit 5.680 m in 8 Stunden, 30 Minuten absolviert hat, unter gleichzeitiger Einbeziehung eines Bandscheibenvorfalles (laut Rainer). Die medizinische Bestätigung dieser Verletzung erfolgte durch die Charité Berlin.

Unser Hüttenwirt ist im übrigen selbst begeistert Biker, welcher am gleichen Abend noch zu einer kleinen Rundtour aufgebrochen ist, welche ihn von der

Hocheckhütte nach Kitzbühl und dann weiter nach Aurach hoch zum Pengelstein (ca. 1.200 Höhenmeter) und zurück zur Hocheckhütte führte. Das ganze in ca. 1 Stunde 40 Minuten in ca. 1.200 bis 1.800 Höhenmeter.

Insgesamt eine äußerst angenehme Unterkunft mit sehr netten und vertrauenswürdigen Gastgebern, laut Herbert mit seiner reichhaltigen Bergerfahrung die „perfekten“ Gastgeber, welche uns für den Rest des Abends bei 8 Flaschen „Rosso di Montalcino“ alleine ließen und zum Volksfest nach Kitzbühel fuhren. Die Hütte war sozusagen fest in Krifteler Hand.



Ein besonderes Erlebnis war der äußerst beeindruckende Sonnenuntergang von der Terrasse, welcher wir in gemütlicher Runde bei einer Flasche „Rosso di Montalcino 1995“ genossen. Nun sitzen wir hier in der gemütlichen Gaststube bei einer weiteren Flasche Rotwein und es ist einfach schön.

Nur wir und jede Menge „Rosso di Montalcino“ !

Der Abend endete gegen 01.00 Uhr nachts auf der Hütte. Nachdem der Rotwein leer war, gingen wir vor die Tür und haben den phantastischen Sternenhimmel der Alpen bewundert. Peter hat das erste Mal in seinem Leben die Milchstraße gesehen. Auch alle anderen waren von diesem phantastischen Nachthimmel auch schwer beeindruckt.



Sonntag, 08.08.99

Am nächsten Morgen fiel das Aufstehen mehr oder weniger schwer, doch das sehr herzhafte reichhaltige Frühstück mit Speck und Eiern brachte uns wieder nach vorne.

Das Wetter war gut und unser Wirt Peter beschrieb uns dann noch eine Mountainbike-Tour ins Tal, die teilweise über die Strecke der Streif ging und dann für Biker normalerweise verbotene Wege. Die Rucksäcke ließen wir auf der Hütte und stürzten uns dann mehr oder weniger ins Tal. Norbert hatte am Fuße der Mausefalle den ersten Überschlag zu verzeichnen und Kollege Rainer Hübel in der zehnten Spitzkehre. Aber außer leichten Schürfwunden ist nichts passiert. Dann fanden wir endlich den Trail, den uns der Hüttenwirt Peter beschrieben hatte. Er hatte uns auch nicht zu viel versprochen. Dieser Trail hatte es in sich, teilweise äußerst steil und eng, so daß er nicht zu fahren war. Auch die Reststrecke war äußerst anspruchsvoll und forderte höchste Konzentration. Darüber hinaus hatten wir riesen Spaß, solch einen Trial fahren zu können.

In Kitzbühl ging es dann zu einem kleinen Golfplatz, den wir uns angesehen haben, die *Hausbergkante* wurde besichtigt, anschließend zogen wir noch ein wenig „Ö-Schies“ in der Bank. Anschließend ging es mit der Gondel aufwärts zur Hütte zurück. Dort wartete schon Peter auf uns und brachte uns ins Museum, zeigte uns die Entwicklung der *Hahnenkammbahn* und der *Streif*. Als der Rundgang beendet war, standen schon 6 kleine Weißbier als Abschiedstrunk für uns bereit.

Wir können nur sagen, so ein freundliches Hüttenpaar haben wir noch nie kennengelernt und wir waren voll des Dankes und des Lobes. Nachdem wir unsere Rucksäcke geschultert hatten, ging es noch mal ca. 200 Höhenmeter aufwärts und dann folgten wir wieder einer Empfehlung von Peter, d.h. einen Weg abwärts nach Kirchberg, der über Almen, Wiesen führte und später dann auch anspruchsvoll durch größere Waldstücke führte.

Gegen 13.00 Uhr waren wir dann am Ende unserer Tour in Kirchberg angekommen. Die Pension, wo unsere Autos standen, war zur Zeit geschlossen, so daß wir uns mit dem Gartenschlauch ein wenig erfrischten, dann unsere Autos packten und heimwärts fuhren.

Gegen 18.30 bzw. 18.45 Uhr waren wir wieder gesund und munter in Kriftel.

